

39264 Dobritz (ABI)

[~12 km nÖ Zerbst; UTM: U33 309 5767]

Das Altslawische „dobrū=gut“ könnte die Wurzel des Ortsnamens sein und auf eine ehemals slawische Besiedlung des Gebietes hinweisen. Andererseits verdeutlicht die Eichel im Ortswappen den Reichtum der Gemarkung an Mischwald mit überwiegend Eichen. So hat Dobritz die derzeit stärkste und älteste Eiche im ehemaligen Landkreis Zerbst aufzuweisen. Und da die Eiche in den slawischen Sprachen „dub“ heißt, könnte die Namenswurzel ebenso hier zu suchen sein.

„Auch tüchtige Handwerker waren im Orte, u. a. eine große moderne Tischlerei, Stellmacher, Zimmerer, Maurer, Fleischer, Bäcker und Elektriker. Unser Dorf bekam 1914 elektrisches Licht. Ein großer neuer Kaufladen, heute Konsum, versorgte die Einwohner mit Kolonialwaren, Genussmitteln, Sämereien und Futtermitteln, sogar mit Textilien und sonstigen Bedarfsgütern. Es fehlte an nichts, und was mal nicht da war, wurde sofort besorgt ohne alle Planung“ (aus der zu DDR-Zeiten verfassten Dorfchronik).



Die dem Heiligen Blasius geweihte Kirche soll um 1400 ein Wallfahrtsort gewesen sein. Erbaut wurde sie spätestens in der 1. Hälfte des 13. Jh. Einen Turm erhielt sie erst 1808. Das Innere ist flach gedeckt. Es wurde 1831 renoviert, wobei die damalige Ausmalung 1993/94 aufgefrischt worden ist. Bemerkenswert ist das große, ovale Holzepitaph für Hanns Rudolph von Kalitsch (+1694) über dem Südportal mit dem Porträt des Verstorbenen und seiner zwei Gattinnen.

Der hl. Blasius floh während der Christenverfolgung in eine Höhle des anatolischen Gebirges in der heutigen Türkei. Er wurde aber entdeckt und gefangen genommen. Der römische Statthalter versuchte, ihn zum Abfall vom Glauben zu bringen und ließ ihn erst einmal foltern. Danach fragte er ihn, ob er nun seinem Gott abschwören wolle. Als Blasius verneinte, ließ er ihn in einen See werfen. Blasius aber schlug das Kreuz über dem Wasser und ... es trug ihn! Da rief er den Römern zu: „Wenn eure Götter wahre Götter sind, so will ich ihre Macht sehen. Kommt und holt mich“. 65 Mann glaubten an ihre Götter und ertranken bei dem Versuch, ihn aus dem Wasser zu ziehen.

Schließlich aber wurde er doch irgendwie aus dem See geholt und rasch enthauptet. Seither gilt er als Schutzheiliger gegen Halskrankheiten und ist Patron der Bademeister..

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Grimme, Polenzko, Straguth